

4. NICHTKERAMISCHE FUNDE

Die nichtkeramischen Funde stellen nur einen geringen Teil des Fundmaterials aus der behandelten Siedlung dar. Hierzu gehören nur 24 Gegenstände aus Eisen, Bronze und Glas. Es wurden dabei allerdings nur solche Fundstücke berücksichtigt, die typologisch mit der Besiedlung der Latènekultur in Thunau in Verbindung zu setzen sind.

4.1 Metallfunde

Zu den Metallfunden gehören hauptsächlich Trachtteile und Schmuck (Fibeln und ein Ringanhänger), ein Bronzebeschlag eines Gefäßes sowie spärlich vorhandene Werkzeuge (Messer und eine Axt). Aus Eisen sind auch Klammern für die Reparatur von Tongefäßen gefertigt, deren Spuren an drei Keramikresten nachzuweisen sind [0034, 1221, 1677].

4.1.1 Fibeln

Aus Thunau stammen insgesamt 12 fragmentarisch erhaltene Fibeln, davon 10 aus Eisen und eine aus Bronze. Nur

vier Eisenfibeln lassen eine typologische Zuweisung nach R. GEBHARD (1991, 6–28) zu. Der Erhaltungszustand aller übrigen Exemplare erlaubt nur noch die Feststellung, dass wir es dabei mit Fundstücken der Latènekultur zu tun haben.

Gruppe 19c [1782], Abb. 24 u. 26

Eine Eisenfibel vom Mittellatèneschema mit verdicktem und gestrecktem Bügel. Erhalten blieben die Spirale und der größere Bügelteil mit der Fuß-Verbindungsstelle. Wegen des Erhaltungszustands ist es schwer, die Anzahl von Windungen der Spirale (vier?) zu bestimmen; bei der Sehne handelt es sich wohl um eine untere Sehne. Der Bügelkopf ist knieartig geknickt. Der größere Fußteil mit Nadelhalter sowie die Nadel sind nicht mehr erhalten. Das Fundstück ist stark korrodiert.

Gruppe 21b [1783], Abb. 24 u. 26

Kleine Eisenfibel vom Mittellatèneschema mit gewölbtem Bügel. Erhalten blieben eine Spirale mit vier Windungen,

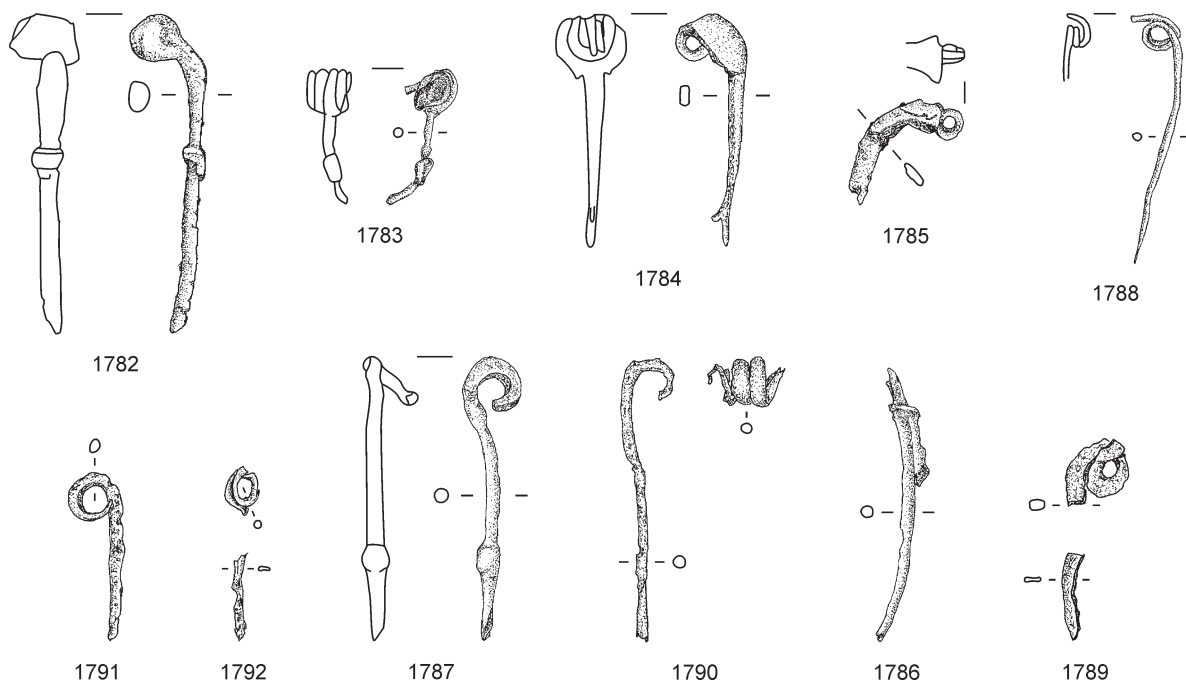


Abb. 24: Eiserne Fibeln. M. 2:3.

unterer Sehne und Nadelfragment sowie ein Teil des Bügels mit der Fuß-Verbindungsstelle. Der größere Fußteil mit Nadelhalter sowie ein Nadelteil sind nicht mehr erhalten. Das Fundstück wurde restauriert und weist deutliche Korrosionsspuren auf.

Gruppe 32 [1784], Abb. 24 u. 26

Eisenfibel vom Spätlatèneschema mit schüsselförmiger Kopfplatte. Erhalten blieben eine Hälfte der Spirale (zwei Windungen) mit unterer Sehne, ein erweiterter Bügel (ohne Spuren von Profilierung) mit schüsselförmiger Kopfplatte sowie ein Rahmenfuß. Der größere Fußteil mit Nadelhalter sowie ein Teil der Spirale und der Nadel sind nicht mehr erhalten. Das Fundstück wurde restauriert und weist deutliche Korrosionsspuren auf.

Gruppe 34b [1785], Abb. 24

Eisenfibel vom Spätlatèneschema mit profiliertem Bügel. Erhalten sind eine Spiralwindung und ein Teil von dem die Spirale überdeckenden verdickten Bügel mit Spuren einer Profilierung. Es fehlen: ein Bügelteil, der Fuß mit Nadelhalter, der größere Teil der Spirale und der Nadel. Das Fundstück wurde restauriert und weist starke Korrosionsspuren auf.

Schwer bestimmbare Fibelreste [1786–1793], Abb. 24 u. 25

Bei acht Fibelresten lässt der Erhaltungszustand keine typologische Zuweisung zu. Gemeint sind dabei sieben Fibelreste aus Eisen und ein Fibelfragment aus Bronze. Nur bei dem letzteren Stück [1793] blieben die ganze Spirale mit vier Windungen und (oberer?) Sehne, die ganze Nadel sowie ein kleiner Rest des Drahtbügels erhalten. Teile von Spiralen sind auch bei den sechs Eisenfibeln erhalten: drei Windungen und ein Teil des gestreckten Bügels [1786], zwei Windungen, ein Teil der Sehne und die ganze Nadel [1788], eine Windung und ein Teil des gestreckten Bügels mit Fußklammer [1787], eine Windung und ein Teil des verdickten Bügels [1789], eine Windung und ein Teil des gestreckten Bügels [1792], eine Windung und ein Nadelrest [1791]. Von der übrigen Eisenfibel ist nur noch ein Fragment eines langen, bogenförmig geschwungenen Bügels mit Fußklammer zurückgeblieben [1786]. Alle Fibeln wurden restauriert und lassen deutliche, stellenweise starke Korrosionsspuren erkennen.

4.1.2 Sonstige Metallfunde

Bronzener Knotenring [1794], Abb. 25 u. 26

Ein ziemlich regelmäßig gestalteter, formgegossener, runder Ring mit drei Knotenreihen: 14 Knoten an der Außenseite und je 10 an beiden Seitenflächen. Die Knoten sind gleichmäßig, allerdings nicht in gleichem Abstand verteilt. Sie sind zumeist kugelförmig und von ähnlicher Größe (Durchmesser 3–4 mm). Von den an der Außenseite des Ringes angebrachten Knoten ist einer deutlich größer und massiver ausgeprägt. Die oberen Teile der zwei weiteren Knoten wurden miteinander verbunden, wodurch eine „Aufhängeöse“ entstand. Das Fundstück ist gänzlich erhalten. Seine Oberfläche weist Korrosionsspuren auf.

Bronzene Attasche [1795], Abb. 25 u. 26

Formgegossener massiver Henkelbeschlag eines Bronzeimers (Attasche), im unteren Teil mit zwei symmetrischen Delphinen verziert. Die stilisierten Delphin-Figuren zeigen deutlich ausgeprägte Schwänze, Augen und Schnauzen. Der obere Teil der Attasche schließt mit einer runden Henkelöffnung (Durchmesser 1,1 cm) ab, in der ursprünglich der Bügel befestigt war, darüber ist ein kleiner Knopf zu erkennen. An der Innenseite des oberen Teils der Öffnung sind ziemlich deutlich die Metall-Abnutzungsspuren (infolge der Gefäßbelastung am Bügel) zu erkennen. An der Innenseite ist die Attasche flach, mit schwachen Lötspuren von der Befestigung an der Wand des Behältnisses. Der Querschnitt des Fundstücks ist in halber Höhe dreieckig. Das Fundstück ist gänzlich erhalten, wurde restauriert, und seine Oberfläche weist schwache Korrosionsspuren auf.

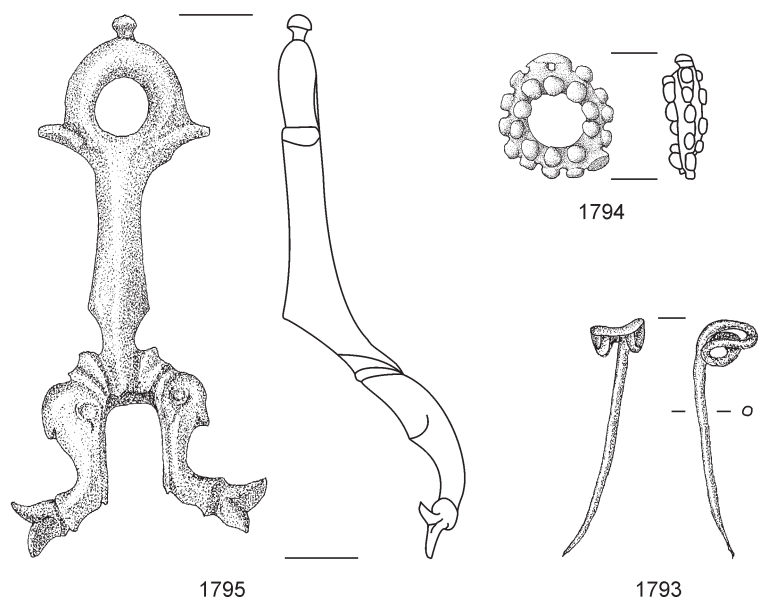


Abb. 25: Bronzene Gegenstände. M. 2:3.

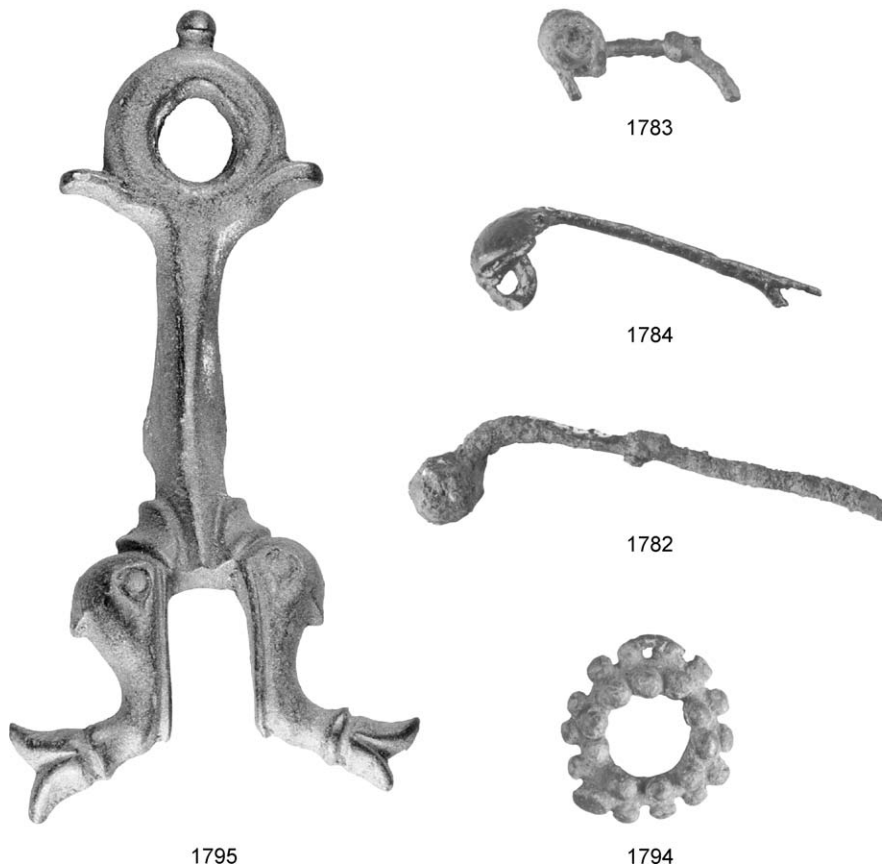


Abb. 26: Metallene Gegenstände. M. 1:1.

Eisenmesser [1796–1797],

Abb. 27

Zwei Eisenmesser vertreten unterschiedliche Typen. Bei dem einen handelt es um das verhältnismäßig kleine Exemplar eines Ringgriffmessers ohne Spitze, das allerdings ursprünglich wohl kürzer als 8 cm gewesen sein dürfte [1796]. Es besitzt einen bogenförmig gewölbten Klingenrücken und eine kleine Öffnung mit einem Durchmesser von ca. 1 mm im vorderen Teil der Klinge. Der Ring am Griff ist schwach abgeflacht. Das andere Messer [1797] stellt ein sehr langes, gerades Exemplar (über 23 cm) dar, ebenfalls ohne Spitze, mit massivem rechtwinklig gebogenem Griff.

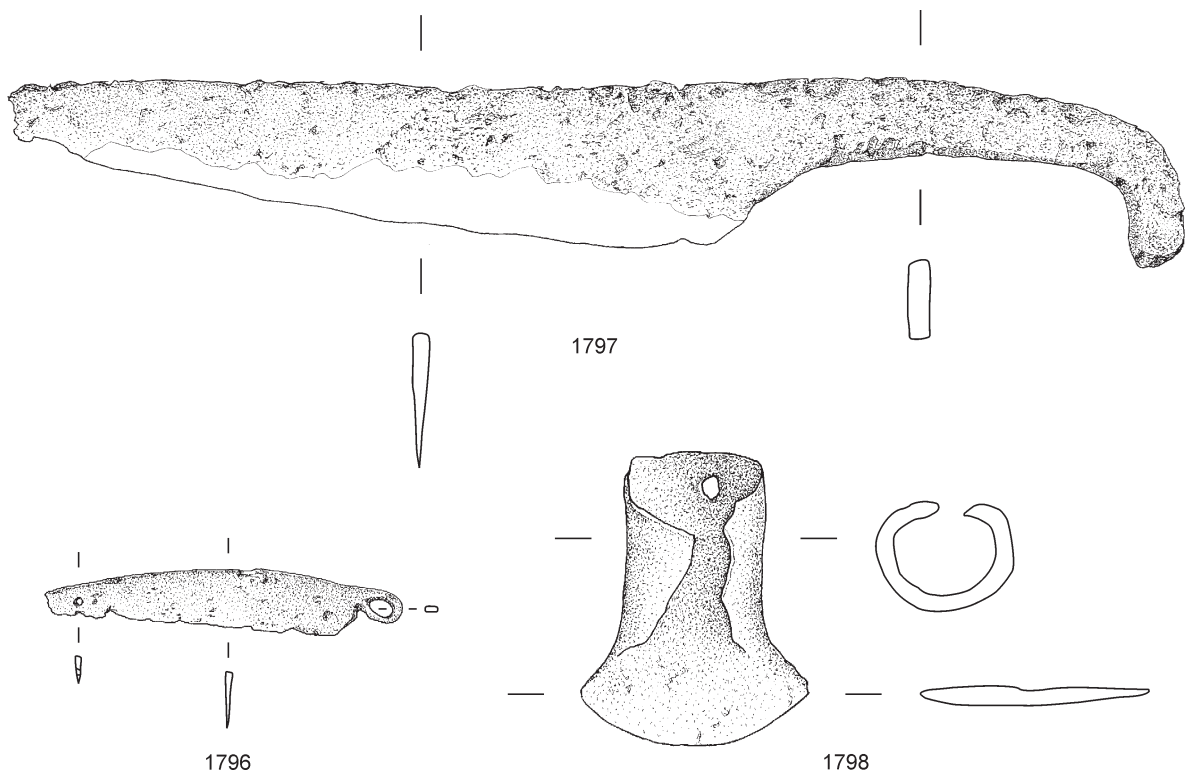
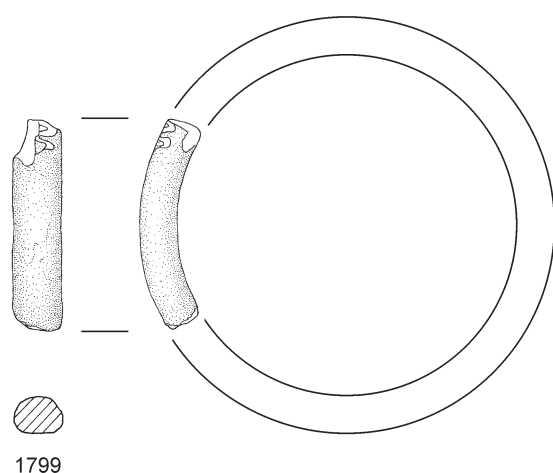


Abb. 27: Eiserne Werkzeuge. M. 2:3.

Beide Fundstücke sind fast gänzlich, abgesehen von den abgebrochenen Spitzen, erhalten. Ihre Oberflächen tragen deutliche Korrosionsspuren. Die Schneide des größeren Messers konnte nach der Restaurierung teilweise rekonstruiert werden.

Eiserne Axt [1798], Abb. 27

Kleine eiserne Tüllenaxt mit ovaler Lappentülle und einem Nietloch (Durchmesser ca. 3 mm) im oberen Teil. Die im Querschnitt flache Schneide ist verbreitert und schwach abgerundet. Das Fundstück ist fast gänzlich erhalten – beide Lappen sind zum geringen Teil abgebrochen. Die Oberfläche ist stark korrodiert.



4.2 Glasfunde

4.2.1 Armringe

Aus der Siedlung von Thunau stammen insgesamt sechs Fragmente von Glasarmringen. Ihre typologische Zuweisung erfolgte auf Grund der Klassifikation von T. E. HÄVERNICK (1960, 41–66) mit manchen Änderungen und Ergänzungen (KARWOWSKI 2004, 14–38).

Gruppe 3b [1799], Abb. 28 u. 30

Ein einfacher Armring mit D-förmigem Querschnitt und zusätzlicher Verzierung mit einer Wellenlinie. Der Körper besteht aus durchscheinendem Glas von blauer Farbe, einer

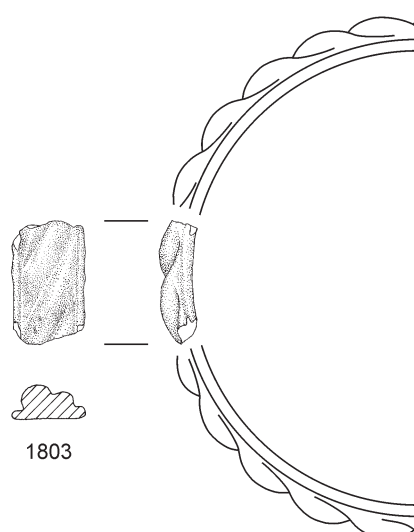
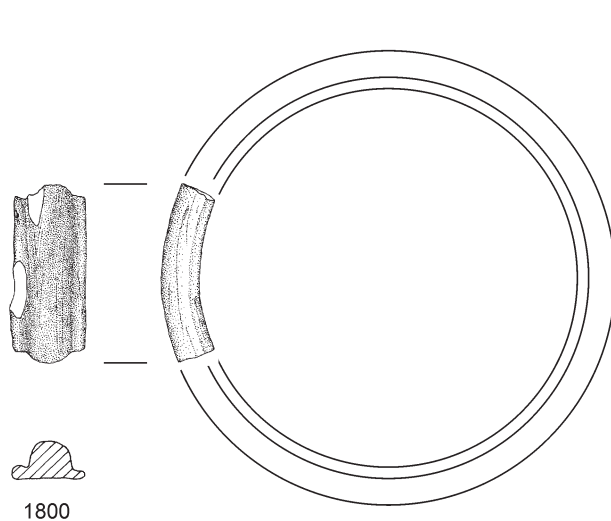
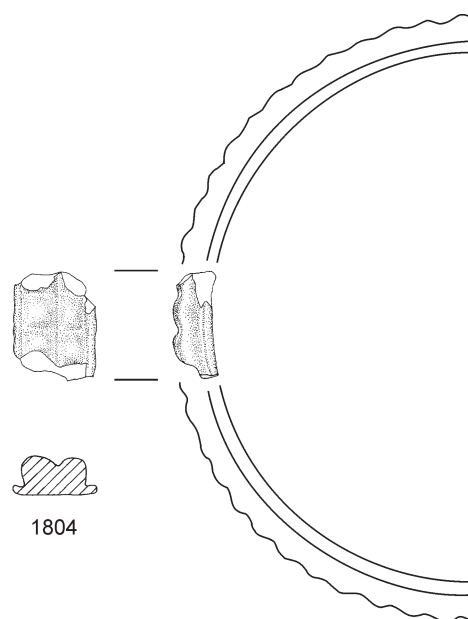


Abb. 28: Armringe aus blauem Glas mit zeichnerischer Rekonstruktion. M. 1:1 (Zeichnung: K. Szewczyk).

zusätzlichen Verzierung aus gelbem opakem Glas, das in die Außenfläche des Armringes eingeschmolzen wurde. Erhalten blieb nur ein Fragment mit geringem Teil der Verzierung (siehe auch KARWOWSKI 2004, Nr. 085).

Gruppe 6a/Var. 1 [1800], Abb. 28 u. 30

Ein Armring mit drei Längsrippen: einer breiten Mittelrippe und zwei schmalen Randrippen, ohne zusätzliche Verzierung. Der Armringkörper besteht aus durchscheinendem Glas von blauer Farbe. Erhalten blieb nur ein geringes Fragment davon (siehe auch KARWOWSKI 2004, Nr. 158).

Gruppe 7a/Var. 2 [1801, 1802], Abb. 29 u. 30

Armringe mit fünf Längsrippen: einer breiten Mittelrippe, zwei breiten Seitenrippen und zwei schmalen Randrippen, ohne zusätzliche Verzierung an der Außenseite. Der Körper der beiden Armringe wurde aus durchscheinendem farblosem Glas mit gelber Auflage aus opakem Glas an der Innenseite der Armringe (sog. gelbe „Folie“) erzeugt. Beide Armringe sind nur in kleinen Bruchstücken erhalten (siehe auch KARWOWSKI 2004, Nr. 239, 240).

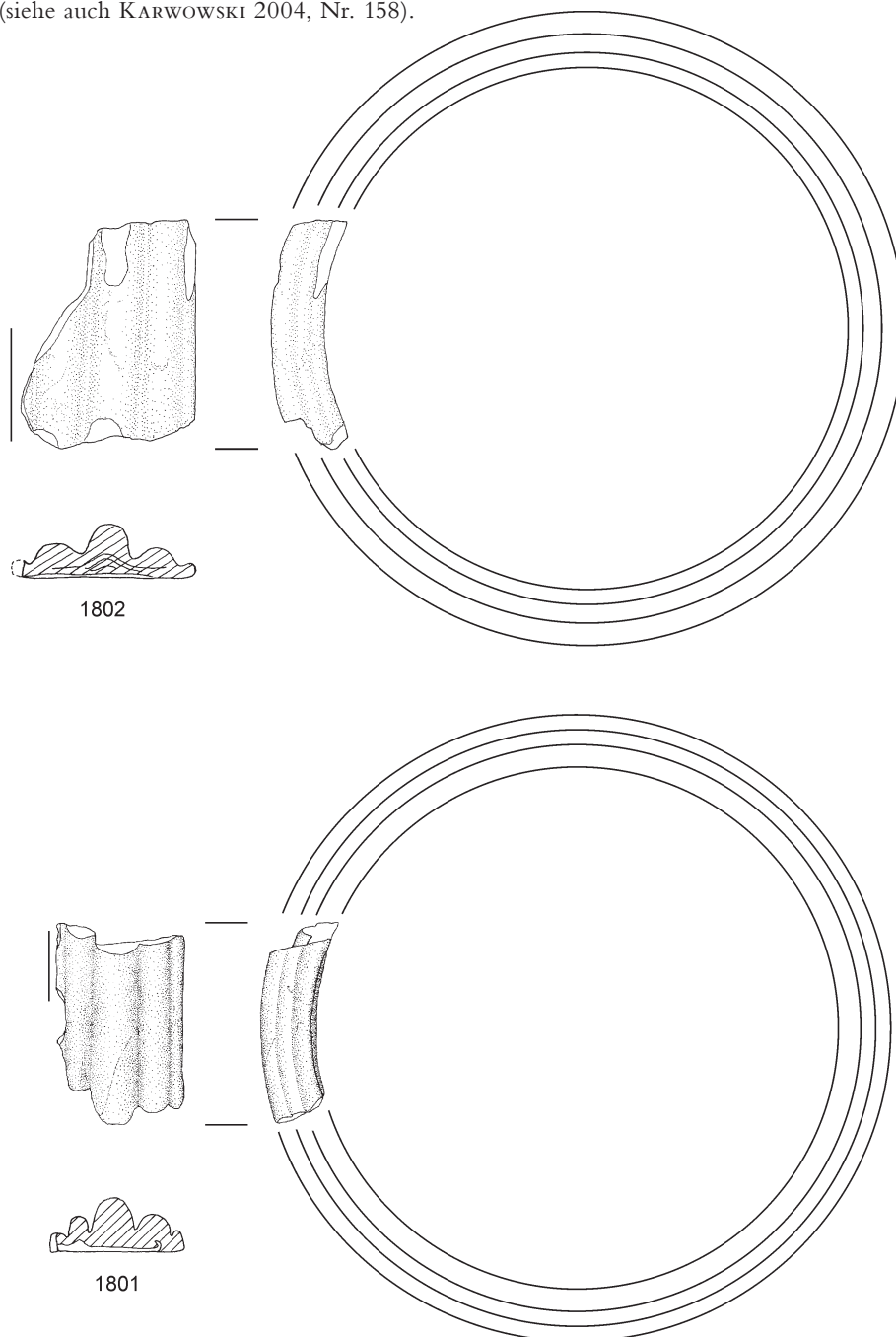


Abb. 29: Armringe aus farblosem Glas mit gelber „Folie“, mit zeichnerischer Rekonstruktion. M. 1:1 (Zeichnung: K. Szewczyk).

Gruppe 8a/Var. 2 [1803],

Abb. 28 u. 30

Ein Armring mit drei Längsrippen: einer breiten Mittelrippe und zwei schmalen Randrippen, ohne zusätzliche Verzierung. Die Mittelrippe ist schräg in mehr oder weniger gleichem Abstand geschnitten. Der Armring besteht aus durchscheinendem Glas von blauer Farbe. Erhalten davon ist nur noch ein kleines Fragment (siehe auch KARWOWSKI 2004, Nr. 298).

Gruppe 13a/Var. 1 [1804],

Abb. 28 u. 30

Ein Armring mit vier Längsrippen: zwei breiten Mittelrippen und zwei schmalen Randrippen, ohne zusätzliche Verzierung. Beide Mittelrippen sind mit ziemlich dicht angeordneten Quereinschnitten versehen, die zwei Reihen rechteckiger Knöpfe bilden. Der Armring besteht aus durchscheinendem Glas von blauer Farbe. Erhalten blieb nur ein kleines Fragment (siehe auch KARWOWSKI 2004, Nr. 422).

4.2.2 Noppen-Perle

Zylindrische Perle [1805] (Abb. 31) mit zwei Reihen plastischer Knöpfe (vier in jeder Reihe) und mit horizontalen einfachen Streifen verziert. Der Körper des Fundstückes und die Knöpfe bestehen aus durchscheinendem Glas von blauer Farbe, der horizontale Streifen dagegen aus opakem weißem Glas, das an der Oberfläche der Perle angeschmolzen ist. Jeder der Knöpfe weist eine Umrandung aus opakem gelbem ebenfalls an die Oberfläche angeschmolzenem Glas auf. Das Fundstück ist fast gänzlich erhalten – einer der Knöpfe ist zum geringen Teil beschädigt (siehe auch KARWOWSKI 2004, Nr. Y67).



Abb. 30: Glasarmringe. M. 2:1.



Abb. 31: Gläserne Noppen-Perle [1805]. Zeichnung M. 1:1, Foto M. 2:1 (Zeichnung K. Szewczyk)